

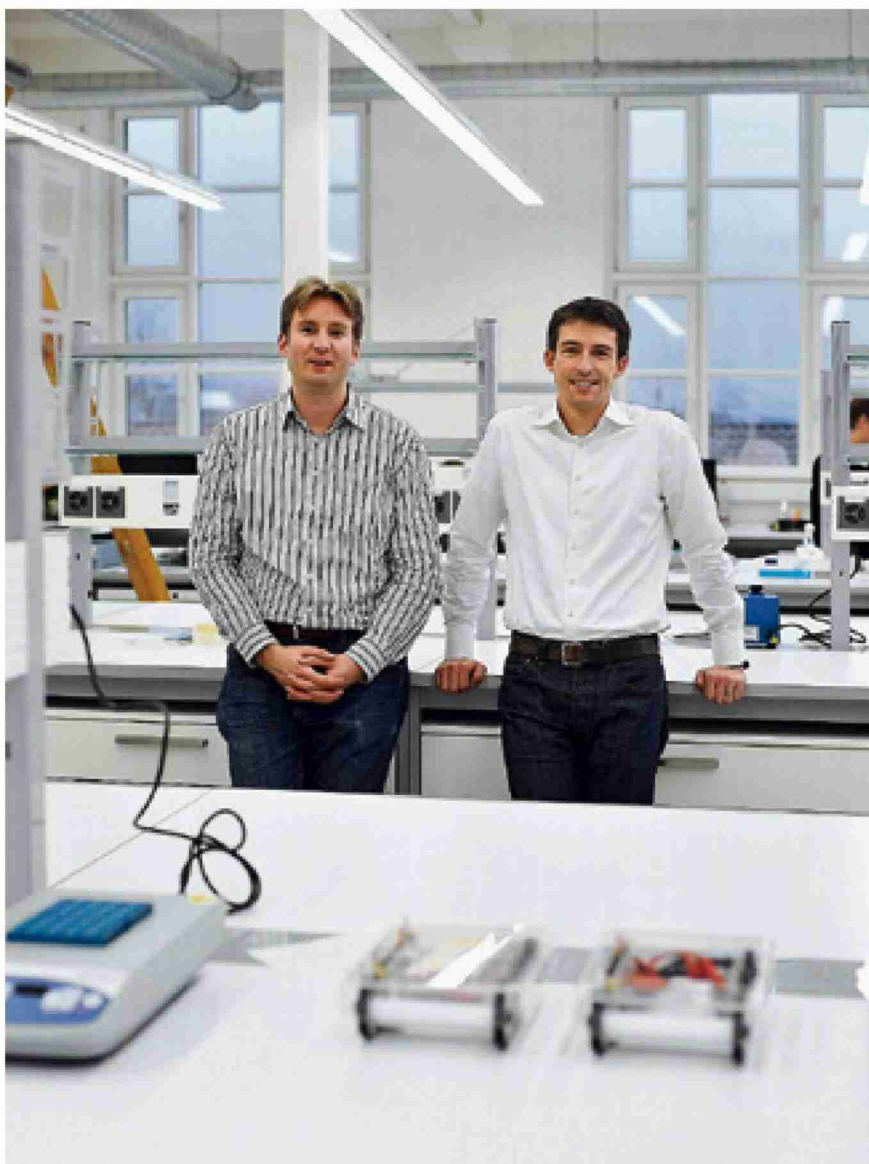


Zürichsee-Press AG
8810 Horgen
044/ 718 10 20
www.zsz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 11'837
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 375.18
Abo-Nr.: 1053061
Seite: 2
Fläche: 56'030 mm²

Zwei Jungunternehmer züchten neue Antikörper heran



Oliver Middendorp (links) und David Urech in ihrem neuen Labor. Bild: Manuela Matt

Zürichsee-Press AG
8810 Horgen
044/ 718 10 20
www.zsz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 11'837
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Themen-Nr.: 375.18
Abo-Nr.: 1053061
Seite: 2
Fläche: 56'030 mm²

WÄDENSWIL. Die beiden Biotechnologen Oliver Middendorp und David Urech haben sich in Wädenswil selbständig gemacht. Mit ihrer Firma wollen sie die Pharmaindustrie mit effizienten Antikörpern versorgen – aber alles ist noch streng geheim.

BETTINA LEDERGERBER

Eines ist sicher: Seit Oliver Middendorp (38) und David Urech (37) in Wädenswil arbeiten, haben sie nie geträdelt. Innerhalb von zwei Monaten liessen sie in einem ehemaligen Industriegebäude an der Einsiedlerstrasse ihren neuen Geschäftssitz samt Labor bauen.

Am 8. Dezember war der Umbau für das Biotechnologieunternehmen fertig, am 9. Dezember starteten Urech und Middendorp mit der Arbeit und dem Einrichten der Labors.

Darin sitzen nun die ersten Angestellten von Middendorp und Urech, zwei Bereichsleiter und drei wissenschaftliche Mitarbeiter, und besprechen sich mit einem Vertreter eines Forschungsdienstleisters. Die grosse Leiter wirkt wie ein Fremdkörper im Raum. Die Ablagen oberhalb der Arbeitsflächen sind leer. Es fehlen noch die Glasgefässe. Das Labor bietet Platz für 16 Angestellte, die eines Tages gleichzeitig forschen können. So viel zur Zukunftsmusik.

Bis heute nehmen die Jungunternehmer und ihre Angestellten auf Garten- und Klappstühlen Platz. Die Lieferung mit den Bürostühlen ist erst gerade angekommen und steht noch im Eingang.

Antikörper für die Krebstherapie

Urech und Middendorp taufen ihr Unternehmen Numab. Sofort erkennt der Naturwissenschaftler in der zweiten Silbe die Abkürzung mab. Sie steht für «monoclonal antibody». Monoklonale Antikörper spielen eine wichtige Rolle, weil sie sich gegen kleine, zu bekämpfende Bereiche, zum Beispiel im Blut oder gegen Pro-

teine auf der Zelloberfläche, richten können. Um monoklonale Antikörper erforschen und produzieren zu können, haben Urech und Middendorp eine Technologie weiterentwickelt, auf einem Teil davon sogar das Patent angemeldet. Das Verfahren kann ganz bestimmte Antikörper effizienter isolieren. Diese erkennen und neutralisieren auch Moleküle, die für Antikörper bisher nicht zugänglich waren. Das Spektrum der möglichen therapeutischen Ansätze kann damit in zahlreichen menschlichen Erkrankungen erweitert werden. Urech und Middendorp haben sich zum Ziel gesetzt, mit Numab medizinische Bedürfnisse anzugehen, die mit konventionellen Therapeutika nicht befriedigt werden können.

Welchen Patienten die Produkte von Numab einst nützen werden, ist geheim. Sicher ist, dass Middendorp und Urech auch in der lukrativen Krebsforschung mitmischen wollen. Beim Bund haben sie sich für ein grosses Forschungsprojekt beworben, und mit der benachbarten Hochschule (ZHAW) haben sie einen Kollaborationsvertrag unterschrieben. Die Wädenswiler Gründerorganisation Grow nahm sie unter ihre Fittiche, und die Immobilienfirma Tuwag stellte ihnen erst ein kleines Büro für die Vorbereitungsarbeiten und schliesslich den Betriebssitz auf ihrem Areal zur Verfügung. Numab finanziert sich momentan hauptsächlich dank einer Zusammenarbeit mit einem Pharmaunternehmen. Der Druck, möglichst schnell kräftige Investoren zu finden, ist deshalb etwas gesunken. Auch in diesem Sinne sei ihnen

der Start gut geglückt, sagt Urech.

Ohne Risiko für Bewohner

Für den Schritt in die Selbständigkeit haben der Hombrechtiker Urech sowie der Winterthurer Middendorp Mut gebraucht. Beide sind Väter kleiner Kinder. Aber wenn sie über ihr Unternehmen sprechen, versprühen sie Euphorie. «Wir haben alles auf eine Karte gesetzt», sagt Urech rückblickend auf die neun Monate, in denen sie Numab aufbauten, ohne zu wissen, ob aus der Idee ein Labor in Wädenswil würde. «Die Zeit fehlte, um richtig daran zu zweifeln, was wir uns vorgenommen haben.»

Kennengelernt haben sich Middendorp und Urech vor über zehn Jahren an der Universität Zürich. Beide haben Molekularbiologie sowie Biochemie studiert, später ihre Karrieren in einem Schlieremer Biomedizinunternehmen fortgesetzt. Die Form der Ko-Geschäftsleitung ist ungewöhnlich in der Branche. Urech und Middendorp strahlen aber Vertrauen aus und bekräftigen, dass ihre Freundschaft nicht gefährdet ist. «Wir kennen unsere Stärken und Schwächen genau, das macht uns effizient», sagt Urech, der sich mehr um den wissenschaftlichen Bereich kümmert, während Middendorp die Unternehmensentwicklung sein Ressort nennt. Er sei «stolz und froh, bereits ein kleines Team an hochqualifizierten Wissenschaftlern» zu haben.

Auch wenn diese bei der Numab viel mit gentechnisch veränderten Zellen hantieren: Für die Bewohner der Stadt Wädenswil bestehe kein Grund zur Sorge, versichern die Jungunternehmer. Ausserhalb des Labors an der Einsiedlerstrasse sind die Organismen nicht überlebensfähig.